Leuenberger, G.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 16: **Zweites Sonderheft Schweizer Mustermesse Basel 15.-25. April 1950**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bauernhaus» von Christian Rubi — ein Doppelheft, bereichert mit vielen Konstruktions- und Ornament-Detailzeichnungen im Text; «Das Amt Laufen» von Albin Fringeli und «Murten» von Ernst Flückiger. Zum letztgenannten eine ganz kleine Warnung: man soll nicht schon in den Bildunterschriften «Stimmung» machen wollen; wenn schon der Gegenstand der Darstellung poetisch ist, so braucht der Text dazu nicht gar so poetisch zu sein, sonst wird es leicht zu viel des Guten. p. m.

Neuerscheinungen:

Einflüsse auf Beton und Stahlbeton. Ein Auskunftsbuch für die Praxis. 5., neubearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung von Kurt Walz und Hugo Vierheller verfasst von Adolf Kleinlogel. 96 S. mit 76 Abb. Berlin 1950, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 9 DM.

Stahlbau-Tagung Braunschweig 1949. Heft 8 der Abhandlungen aus dem Stahlbau. Herausgegeben vom Fachverband Stahlbau, Deutscher Stahlbau-Verband. 87 S. mit Abb. Bremen-Horn 1950, Industrie- und Handelsverlag Walter Dorn GmbH.

Schweizerische Pioniere des Brückenbaues. Von Fritz Stüssi. Heft 74 der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der ETH. 14 S. Zürich 1950, Polygraphischer Verlag A.-G. Preis geh. Fr. 1.80.

Holzschutz. Von Friedrich K. Geiger. 148 S. mit 98 Abb. Karlsruhe 1949, Verlag G. Braun. Preis kart. DM 4.80, geb. DM 6.80.

Schweizerische Verkehrsstatistik 1948. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Verkehr. 136 S. Bern 1950, zu beziehen beim Eidg. Amt für Verkehr oder bei den Buchhandlungen. Preis kart. 12 Fr.

WETTBEWERBE

Neubauten der Strafanstalt des Kantons St. Gallen im Saxerriet (SBZ 1949, Nr. 29, S. 408). Von 46 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurden folgende ausgezeichnet:

1. Preis (6000 Fr.) E. Kuhn & M. Künzler, Architekten, St. Gallen
2. Preis (5500 Fr.) Walter Custer, Arch., Zürich
3. Preis (4500 Fr.) Werner Gantenbein, cand. arch., Buchs (St. Gallen)
4. Preis (3000 Fr.) Jos. Riklin, Arch., St. Gallen
5. Preis (2800 Fr.) O. Glaus, Dipl. Arch., Zürich, Mitarbeiter W. Schuchter, Arch., St. Gallen
6. Preis (2200 Fr.) Dr. E. R. Knupfer, Dipl. Arch., Zürich

Ankauf (2000 Fr.) B. P. Küng, Arch., Muttenz
Ankauf (1500 Fr.) Ed. Del Fabro, Arch., Zürich
Ankauf (1500 Er.) E. von Ziegler, Arch., St. Gallen, Mitarbeiterin Frl. Dorothea David, Dipl. Arch., St. Gallen
Ankauf (1300 Fr.) M. Hauser, Arch., Zürich
Ankauf (1300 Fr.) H. Löpfe jun., Dipl. Arch., Baden
Ankauf (1000 Fr.) H. Frank, Arch., Wil, Mitarbeiter J. Morant, Dipl. Arch., St. Gallen

Die Entwürfe sind noch bis zum 23. April in der Turnhalle der Kantonsschule in St. Gallen ausgestellt, geöffnet werktags 10 bis 12 und 13 bis 18 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Schulhaus im Freudenstein, Brugg. In einem unter ortsansässigen Architekten durchgeführten Wettbewerb fällte das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten Alb. Froelich, Zürich, Rich. Hächler, Aarau, und A. Kellermüller, Winterthur, angehörten, über sechs rechtzeitig eingegangene Projekte folgenden Entscheid:

1. Preis (3000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Carl Froelich, Brugg
2. Preis (2200 Fr.) Werner Tobler, Brugg
3. Preis (2000 Fr.) Oscar Haenggli, Brugg
4. Preis (1600 Fr.) Ernst Bossert, Brugg
5. Preis (1200 Fr.) Walter Hunziker, Brugg

Ankauf (800 Fr.) Max Maeder

Die Ausstellung der Projekte findet vom 14. bis 23. April 1950, je von 9 bis 12 h und 13 bis 18 h im Stapferschulhaus Brugg statt.

NEKROLOGE

† **A. Acatos,** Dipl. Ing. G. E. P., von Casaccia GR, geb. am 10. Februar 1873, Eidg. Polytechnikum 1891 bis 1895, alt Oberingenieur der SBB, ist am 7. April nach langer Krankheit in Zürich entschlafen.

† **G. Leuenberger,** Arch. S. I. A. in Zürich, ist im Alter von 65 Jahren ebenfalls am Karfreitag nach langem Leiden entschlafen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Sitzung vom 15. März 1950
im Zunfthaus zur Schmiden

Vortrag von Dipl. El.-Ing. Paul Reichen, Technischer Direktor der Zuckerfabrik Aarberg:

Ingenieurprobleme im Bau und Betrieb einer Zuckerfabrik

Nach einem Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Zuckerfabrikation vom Altertum bis zur Neuzeit und über den strukturellen Aufbau des Zuckermoleküls und die sich daraus ergebenden Aufspaltungsmöglichkeiten in den Trauben- und den Fruchtzucker ging der Referent zum Aufbau und zur Erläuterung des Betriebes in der Zuckerfabrik Aarberg über.

Eine Zuckerfabrik ist von einer ausgedehnten Zuckerrübenzucht, d. h. von der Landwirtschaft abhängig. ⅔ der Gesamtkosten der Zuckerfabrikation entfallen auf die Landwirtschaft und nur ⅓ der Kosten werden durch den Fabrikbetrieb selbst verursacht. Deshalb ist es wesentlich, dass die Landwirtschaft mit geringen Produktionskosten arbeiten kann.

Von den 200 000 t Rüben, die jährlich verarbeitet werden, gelangen 180 000 t per Bahn in die Fabrik. Dies bedingt eigene Gleisanlagen und die Einhaltung eines bestimmten Fahrplanes. Mittels kräftiger Hydranten werden die Rüben aus den Bahnwagen gespült, in den Fabrikbetrieb gefördert und gewaschen. Während der Kampagne arbeitet die Fabrik Tag und Nacht.

Die einzelnen Produktionsstufen: die Herstellung der Rübenschnitzel, deren Auslaugung im Gegenstromverfahren, das Versetzen mit Kalk zur Flockung und Reinigung, Saturation mit Kohlensäure, Abpressen in Filterpressen, Eindicken in Verdampfern und Kristallisation in Vakuumkochern bis zur Erstellung des festen Zuckers wurden anhand instruktiver Lichtbilder erläutert. Eingehender befasste sich der Referent mit den in den einzelnen Produktionsstufen erforderlichen maschinellen und elektrischen Einrichtungen, sowie mit den namhaften wärmetechnischen Problemen, deren technische Bemeisterung oft schwierig war und nach neuen Lösungen rief. Eine zusammenfassende Darstellung des gesamten Produktionsbetriebes wird in der SBZ erscheinen.

Von den Rückständen können die ausgelaugten Rübenschnitzel als Futtermittel in der Landwirtschaft verwendet werden; die den Rüben anhaftende Erde muss in grösseren Auflandebecken zum Absetzen gebracht werden. Die Frage der Wiederverwendung des Abwassers ist von grosser Bedeutung.

Als Werkstoff für die Fabrikationshallen würde der Stahlskelettbau seiner grossen Anpassungsfähigkeit wegen bevorzugt, doch müsste dann den Isolationsproblemen vermehrte Beachtung geschenkt werden. Für die Erweiterungsbauten der Zuckerfabrik Aarberg wurde Eisenbeton gewählt. Da Zucker zerstörend auf den Beton wirkt, muss streng darauf geachtet werden, dass im Anmachwasser auch nicht eine Spur von Zucker vorhanden ist. Drainageleitungen unter Fundamentunterkante, Verwendung von Tonerdeschmelzzement und Bitumenanstrich wurde zum Schutze des Betons gewählt. Beim armierten Beton muss auf Rissfestigkeit geachtet werden. Aufteilung des Eisenquerschnittes in eine Vielzahl von Rundeisen kleineren Durchmessers wird bevorzugt. Im hochbaulichen Teil wurde der Beton vibriert und mit einem Kalkanstrich versehen, der bei Zersetzungserscheinungen zuerst angegriffen wird und dann ohne grosse Kosten erneuert werden kann. Die Dachkonstruktionen wurden in Holz als Hetzerbinder erstellt, da die andern Baumaterialien während der Kriegszeit schwierig zu beschaffen waren.

Der Vortragende verstand es, ein abgeschlossenes Bild über die mannigfachen Probleme aus verschiedensten Fachgebieten umfassend und klar darzulegen. Die rege einsetzende Diskussion zeugte von dem lebhaften Interesse, das von allen Seiten den Fragen der Zuckerfabrikation gewidmet wird.

A. Hörler

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

22. April (heute Samstag) Geolog. Gesellschaft Zürich. Frühlingsexkursion ins untere Glattal/Rheintal, anschliessend Generalversammlung im Hotel Hirschen, Eglisau. Anmeldung bis 10 h an den Präsidenten H. Suter, Sonneggstr. 5. Besammlung HB 13.15 h.

24. April (Montag) S. I. A. und STV St. Gallen. 20.10 h in der Aula der Handelshochschule. Prof. Dr. *O. Förster*, Köln: «Bramante 1444—1514».

25. April (Dienstag) STV Zürich. 20 h im Auditorium I der ETH. Dr. *H. Brown*, Zürich: «Strahlungsheizung».